



Während die KPD den Begriff „Antifaschistische Aktion“ prägte, gab es die erste tatsächliche Antifa als Reaktion auf Mussolini. Das Buch „Carlo Tresca: Portrait of a Rebel“ von Nunzio Pernicone beschäftigt sich mit dem Leben Carlo Trescas und seinen Bemühungen gegen den Faschismus. Nachfolgend übersetzen wir eine kurze Rezension des Buches und die Entstehungsgeschichte der ersten Antifa von Jeff Stein, erschienen in der Anarcho-Syndicalist Review #78.



Carlo Tresca ist in den USA als einer der frühen Anführer der IWW bekannt. Geboren 1879 in Italien, war Tresca aufgrund seines sozialistischen und gewerkschaftlichen Engagements gezwungen, 1904 in die Vereinigten Staaten zu emigrieren. Nach seiner Auswanderung wurde Tresca schnell desillusioniert von der amerikanischen „Demokratie“ und der Klassenkollaboration der elektoralen Sozialist:innen und dem Business-Unionismus der American Federation of Labor. Er nutzte seine Fähigkeiten als Redner und sein journalistisches Talent und organisierte sich für die Industrial Workers of the World, die United Mine Workers of America, die Amalgamated Clothing Workers Union und die Progressive Mine Workers und half dabei, Streiks italienischer Einwanderer:innen anzuführen, die in den Textilfabriken in Neuengland und den Kohleminen in Pennsylvania arbeiteten. Tresca trat nie formell den IWW bei, sondern arbeitete eher als freiberuflicher Troubleshooter, der oft von lokalen Streikkomitees und nicht von der IWW-Zentrale hinzugezogen wurde. Seine formelle Verbindung als solche war mit der FSI, der Italienischen Sozialistischen Föderation, dem syndikalistisch orientierten Flügel der Sozialist:innen in Italien und der italienischen Sozialist:innen in Amerika.

Carlo Tresca war an einer Reihe von wichtigen Streiks der IWW beteiligt, darunter die Textilstreiks in Lawrence und Paterson und dem Mesabi-Range-Eisenerzstreik. Es war während des Mesabi-Range-Streiks, dass Tresca in Ungnade bei Bill Haywood und den IWW fiel. Haywood entschied, dass der Streik verloren war und wollte ihn beenden, aber Tresca und seine Gefährtin, Elizabeth Gurley Flynn, waren der Meinung, dass die IWW die Streikenden weiterhin unterstützen sollten, solange sie versuchten, durchzuhalten. Der Streik endete, aber Haywood traute Tresca oder Flynn danach nicht und ging sogar so weit, sie für eine Gruppe von Streikenden verantwortlich zu machen, die sich des Totschlags an einem gewalttätigen Deputy schuldig bekannten.

Als der Erste Weltkrieg begann und Präsident Wilson seine Verfolgung der IWW begann (er sah darin eine Gelegenheit, die amerikanische Arbeiterbewegung von Radikalen zu befreien), waren auch Tresca und Flynn mit Haywood nicht einverstanden, dass die IWW-Führenden sich den Behörden ausliefern sollten. Haywood unterlag dem Irrglauben, dass die Gerichte sie innerhalb ihrer Rechte befinden und sie gehen lassen würden. Hunderte von IWW-Organisator:innen gingen ins Gefängnis. Bill Haywood floh nach Russland. Tresca und Flynn wurden in ihrer Entscheidung, sich nicht zu stellen, bestärkt und schafften es, nicht ins Gefängnis zu kommen.

Nach dem Krieg starteten der Demokrat Wilson und seine republikanischen Nachfolger eine Rote Angst. Radikale Einwanderer:innen wurden deportiert, unabhängig davon, wie lange sie schon in den USA lebten. Vor allem russische Juden und Jüdinnen und Italiener:innen wurden verfolgt. Carlo Tresca entging nur knapp vielen Versuchen, deportiert zu werden, da das Bureau of Investigation (später FBI) nicht beweisen konnte, dass Tresca kein amerikanischer Staatsbürger war, oder dass er

jemals den gewaltsamen Umsturz der Regierung befürwortete. Trescas Tage als Streikführer waren jedoch vorbei. Die IWW befand sich aufgrund der Repressionen in Aufruhr und die AFL-Führenden betrachteten Tresca als einen Ausgestoßenen. Tresca einzuladen, sich an Streiks zu beteiligen, galt als todsicherer Weg, den Widerstand der Arbeitgebenden und die Repression durch die Polizei zu erhöhen. Tresca kehrte zum radikalen Journalismus zurück, nicht nur, um sich und seine Kinder zu ernähren, sondern auch, um weiterhin gegen den Kapitalismus, die Kirche und die italienische Monarchie sowie den Aufstieg des Faschismus zu agitieren. Tresca kaufte die italienischsprachige Zeitung *Il Martello* (Der Hammer) im Jahr 1917.

Tresca nutzte *Il Martello*, um den Widerstand gegen Mussolini und die italienischen Faschisten und deren Unterstützenden in den Vereinigten Staaten zu organisieren. Tresca hatte Mussolini kennengelernt, als sie beide 1904 als sozialistische Exilanten in der Schweiz waren, bevor Tresca in die Vereinigten Staaten ging. Mussolini sagte Tresca, dass er „nicht revolutionär genug“ sei. Tresca dachte, Mussolini sei ein narzisstischer Schwindler. Während des Krieges bestätigte Mussolini Tresca. „Il Duce“ unterstützte Italiens Eintritt an der Seite Großbritanniens und Frankreichs und umarmte die katholische Kirche und die Monarchie. 1919 gründete Mussolini die erste *Fascio di Combattimento* (Kampflegion) in Mailand und begann eine gewalttätige Kampagne zur Bekämpfung und Unterdrückung streikender Arbeiter:innen, die Fabriken in ganz Italien besetzten.

Obwohl Tresca Mussolini und seine Anhänger:innen zunächst als Tyrannen der Bourgeoisie abtat, begann er sie ernster zu nehmen, als die faschistische Bewegung mehr Macht gewann, als die Kapitalist:innen von ihnen erwarteten. In einer Strategie, die später von Hitler und den Nazis in Deutschland kopiert wurde, kandidierten die Faschisten für gewählte Ämter, während sie ihre Gegner:innen auf der Straße einschüchterten und den Kapitalist:innen, sowohl in Italien als auch im Ausland, versprachen, die Linke in Schach zu halten. König Vittorio Emanuele machte Mussolini 1922 zu seinem Ministerpräsidenten.

Der Kampf gegen den Faschismus wurde der große Kreuzzug von Trescas Leben, der Kampf, in dem er unter den italienisch-amerikanischen Radikalen eine unübertroffene Vormachtstellung erlangte und den Höhepunkt seiner Karriere erreichte... Kein Kompromiss mit dem Feind war möglich; kein Pardon wurde gegeben und keines erwartet. Trescas Krieg gegen den Faschismus war ein Kampf auf Leben und Tod.

Mussolini und die Faschisten in Italien waren auf wirtschaftliche Unterstützung von befreundeten Kapitalist:innen in den Vereinigten Staaten (und Großbritannien) und auf Spenden von Italo-Amerikaner:innen angewiesen. Trotz der freundlichen Darstellungen des Mussolini-Regimes in der amerikanischen Presse lag die italienische Wirtschaft in Trümmern und Mussolini verschlimmerte sie noch. Die Faschisten mussten die Maskerade aufrechterhalten. Mussolinis Hauptverbündete waren die katholische Kirche, italienisch-amerikanische Straßenschläger oder „Schwarzhemden“, die amerikanischen Philo-Faschisten (mächtige amerikanische Geschäftsleute, die Hilfe von den Faschisten wollten, um Anarchist:innen und Kommunist:innen zu unterdrücken), die Mafia und pro-faschistische italienisch-amerikanische Geschäftsleute. Der mächtigste dieser pro-faschistischen Prominenten war Generoso Pope, der Herausgeber einer Kette italienischer Zeitungen, der kontrollierte, welche Informationen die italienischen Leser:innen über Mussolini und die Geschehnisse in Italien erhielten.

Tresca bekämpfte die Faschisten auf drei Arten. Erstens nutzte er *Il Martello* als Journalist, um zu recherchieren und Geschichten darüber zu veröffentlichen, wie die Bedingungen unter dem Faschismus in Italien tatsächlich waren, aber auch, wer Mussolini in den Vereinigten Staaten unterstützte. Tresca öffnete die Seiten seiner Zeitung für alle Antifaschist:innen in Italien, die sich aufgrund der Zensur kein Gehör verschaffen konnten. Exemplare von *Il Martello* wurden geschmuggelt und in Italien in Umlauf gebracht. Als Vertreter des Regimes die Vereinigten Staaten

besuchten, druckte Tresca Artikel, die ihre Taten entlarvten. Die italienische Regierung beschwerte sich und versuchte mehrmals, Il Martello zu schließen, aber Trescas Freund:innen und Kontakte aus seiner Zeit als Gewerkschaftsorganisator schlossen sich seiner Verteidigung an und stoppten Mussolinis Versuche, seine Kritiker:innen in Amerika zum Schweigen zu bringen. Sogar J. Edgar Hoover, Chef des FBI, war frustriert in seinen eigenen Bemühungen, mit Mussolini zusammenzuarbeiten und dabei zu helfen, Tresca zurück nach Italien zu schicken, was sicherlich ein Todesurteil gewesen wäre.

Zweitens, neben seiner Arbeit als Journalist, organisierte Tresca eine antifaschistische Oppositionsbewegung, eine Einheitsfront aus Sozialist:innen, Anarchist:innen, IWW-Mitglieder, Kommunist:innen, liberalen Progressiven und Gewerkschafter:innen und versuchte alle einzubeziehen, die aufrichtig gegen den Faschismus waren, egal in welchem Land. Wie immer war es eine Herausforderung, die verschiedenen Fraktionen der Linken dazu zu bringen, zusammenzuarbeiten. Die Anarchist:innen waren immer noch misstrauisch gegenüber den Kommunist:innen wegen der blutigen Unterdrückung ihrer Bewegung in der russischen Revolution durch die Bolschewiki, die später durch ihren Verrat an der spanischen Revolution noch schlimmer wurde. Die Sozialist:innen und die Kommunist:innen kämpften um die Kontrolle über die Textilgewerkschaften. Die Gewerkschafter:innen und Liberalen waren den Radikalen im Allgemeinen misstrauisch. Ein Großteil der frühen organisatorischen Arbeit fiel schließlich auf die Schultern der italienischen Anarchist:innen. Pernicone erwähnt, dass dies eines der wenigen Male war, in denen Tresca tatsächlich mit den Anhänger:innen von Luigi Galleani zusammenarbeiten konnte, der Tresca für einen Opportunisten hielt.

Drittens war Tresca nicht abgeneigt, sich selbst in Gefahr zu begeben, indem er sich den Schwarzhemden und Mafia-Schlägern auf der Straße entgegenstellte. In den 1920er Jahren versuchten die Schwarzhemden ihre Gegner:innen einzuschüchtern, indem sie durch die italo-amerikanischen Viertel zogen und sie physisch konfrontierten. Wenn Tresca hörte, dass sie irgendwo auf der Straße auftauchten, versammelte er Freund:innen und Unterstützende und zeigte Widerstand, indem er auf ihre Anführer zuging und sie für ihre Tyrannei und Feigheit herausforderte. Meistens wichen die Schläger zurück, um eine Tracht Prügel zu vermeiden. Wenn die Faschisten eine Kundgebung abhielten, half Tresca dabei, eine Gegenkundgebung zu organisieren, bei der seine Erfahrung darin, vor einer Menge streikender Arbeiter:innen zu sprechen, die Argumente der Faschisten in den Schatten stellte.

Die Dinge änderten sich 1941, als Mussolini im Gehorsam gegenüber Hitler den Vereinigten Staaten den Krieg erklärte. Der Faschismus kam plötzlich aus der Mode und viele Italo-Amerikaner:innen, die Mussolini unterstützt hatten, machten eine Kehrtwende und wurden ebenfalls „Antifaschist:innen“. Tresca rief diese Nachzügeln aus. Hätten sie Mussolini und die Faschisten nicht von Anfang an unterstützt, hätten die Gräueltaten und der Krieg, der folgte, vielleicht verhindert werden können. Dazu gehörte auch der Zeitungsmagnat Generoso Pope, der Verbindungen zum Mafiaführer Frank Garofalo hatte. Mit Hilfe der Regierungsbehörden wurde versucht, Pope von seiner pro-faschistischen Vergangenheit reinzuwaschen. Die USA und die Briten hatten die Absicht, „Siegessäule“ aus Ex-Faschisten zu schaffen, die nach der Niederlage Italiens die Regierungsfunktionen übernehmen sollten, um die Macht aus den Händen der Kommunist:innen zu halten. Tresca wurde dazu verleitet, an einem Bankett teilzunehmen, bei dem Pope eine Auszeichnung für seinen Widerstand gegen Mussolini erhielt. Tresca erhob sich, denunzierte Pope und ging hinaus.

Kurze Zeit später, am 11. Januar 1943, wurde Tresca ermordet.

Er war lange im Büro von Il Martello geblieben, um sich mit mehreren Mitgliedern der Mazzini-Gesellschaft zu treffen, von denen nur einer, Giuseppe Calabi, auftauchte. Als Tresca und Calabi das

Gebäude verließen, tauchte ein schwergewichtiger Mann aus den Schatten auf und feuerte vier Schüsse auf Tresca ab. Calabi erkannte den Attentäter nicht, der in die Nacht davonlief und verschwand. Mehrere Theorien wurden untersucht, aber anstatt sich für die naheliegendste zu entscheiden, setzten das FBI und die New Yorker Polizei alles daran, den Mord den Kommunist:innen anzuhängen. Während es zwischen den Kommunist:innen und Carlo Tresca aus einer Reihe von Gründen keine verlorene Liebe gab, einschließlich Trescas Unterstützung für antistalinistische Dissident:innen, war der wahrscheinlichste Täter der Mafioso Frank Garofalo, der auf Befehl von Generoso Pope gehandelt haben könnte oder auch nicht. Das Verbrechen wurde nie offiziell aufgeklärt, und es gibt Hinweise auf eine mögliche Vertuschung durch die Polizei. Pernicone untersuchte die Beweise, die Dorothy Gallagher in ihrer Biographie über Tresca, *All the Right Enemies*, liefert. Während er Gallagher dafür kritisiert, dass sie nicht genug italienisch versteht, um einen Hintergrund über Trescas Denken und frühes Leben zu geben, würdigt er ihre detektivische Arbeit, um Garofalo als Verantwortlichen für den Mord zu entlarven.

Das Lesen dieses Buches hat mir geholfen, ein klareres Bild von Carlo Tresca und der ersten Antifa zu bekommen. Anarchist:innen und andere, die in der heutigen antifaschistischen Bewegung aktiv sind, werden von dem, was dieser Mann getan hat, inspiriert werden. Pernicone war ein guter Historiker, sicherlich auf Augenhöhe mit Paul Avrich. Es ist bedauerlich, dass er kurz nach der Veröffentlichung dieser Biographie gestorben ist.